

Familie Blum und Stephanie Flesch

Max-Friedrich-Straße 4

Stand: September 2015

Zu den wenigen jüdischen Familien, die in der Stadt Frankenthal drei und mehr Generationen wohnten, gehörte die Familie Blum. Um 1800 zogen die Blums von Colmar im Elsaß nach Bergzabern (heute: Bad Bergzabern) und bald darauf in den kleinen Ort Dreisen/Pfalz. ¹⁾

Joseph Blum, geboren am 30. Oktober 1817 in Weitersweiler, gestorben am 1. September 1889 in Frankenthal, heiratete am 19. August 1846 in Sausenheim (heute Stadtteil von Grünstadt), die dort am 19. Mai 1815 geborene **Henriette Loeb**. Sie verstarb am 9. Februar 1892 in Frankenthal. Beide wurden auf dem alten Jüdischen Friedhof in Frankenthal bestattet. (*Abbildung unten*)



Joseph Blum war Großhändler für Getreide, das er von den Bauern aufkaufte und an der Mannheimer Getreidebörse verkaufte. Er wurde von seinen Mitbürgern und Mitbürgerinnen sehr geschätzt und schrieb die Reden für den Bürgermeister, wenn eine hohe Persönlichkeit den Ort besuchte. ²⁾

In Dreisen kamen die Kinder Josua, Fanni und Max zur Welt. Doch dann entschloss sich Joseph Blum, mit seiner Familie nach Frankenthal in die Mülhstraße 11 ³⁾ möglicherweise 13 ⁴⁾, zu ziehen. Er wollte seinen Kindern eine gute Schulausbildung ermöglichen. Frankenthal war außerdem von der Mannheimer Getreidebörse nicht weit entfernt. Joseph Blum kaufte nun auch das Getreide von Bauern der fruchtbaren Rheinebene auf und vergrößerte sein Geschäft.

1) Friedrich Jakob Blum: "Die Blums", 1950

2) wie Anm. 1)

3) wie Anm. 1) und Frankenthaler Adreß-Buch von 1893

4) in der Todesanzeige steht Mülhstraße 13

Der älteste Sohn Josua, geboren am 8. Februar 1850, war deutscher Offizier im Krieg 1870/71 und erster "Rentenamtmann" in Metz. Er starb im Jahre 1903.⁵⁾



Fanni, die Tochter, geboren am 27. Mai 1848, lebte in Frankenthal bei ihrem Bruder Max und verstarb am 16. Juli 1918 im hiesigen St.-Elisabeth-Hospital. Sie wurde auf dem neuen Jüdischen Friedhof in Frankenthal bestattet.⁶⁾

Abb. Grabstein der Fanni Blum auf dem neuen Jüdischen Friedhof von Frankenthal



Als **Max Blum**, geboren am 3. Februar 1857, die Schule beendet hatte, war sein Vater schon ein kranker Mann. Aus finanziellen Gründen konnte er das Jurastudium nicht beenden und arbeitete zunächst als Sekretär (Notariatsclerc) in dem Notariat Paraquin. Zu dieser Zeit gab es in der Pfalz einen Unterschied zwischen Anwalt und nicht plädierendem Anwalt, was jeder werden konnte, der seine Qualifikation (Fähigkeit) dem Gerichtspräsidenten seines Ortes nachgewiesen hatte.⁷⁾

Abb. Max Blum

5) wie Anm. 1)

6) Stadtarchiv Frankenthal, Best. VI/3 (Kartei Frankenthaler Juden) und E-Mail vom 9.9.2015 der Verbandsgemeindeverwaltung Göllheim, Standesamt zu den Geburtsdaten von Fanni (Fanny) und Joshua Blum

7) wie Anm. 1)



Abb. Geschäftsanzeige im Adressbuch von Frankenthal

Am 1. November 1878 eröffnete Max Blum als Rechtskonsulent seine Kanzlei und wurde sogar zum Landgericht zugelassen.⁸⁾ Er muss sehr erfolgreich gewesen sein, denn die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen wurde auf ihn aufmerksam.



Am 20. März 1882 heiratete Max Blum in Grünstadt/Pfalz die dort am 12. September 1860 geborene **Karolina Nahm**.⁹⁾ Das Familienglück schien vollkommen, als am 5. Juni 1883 in Frankenthal der Sohn **Robert Wolfgang** zur Welt kam,¹⁰⁾ zumal der Vater bereits am 20. Februar 1883 zum General-Manager der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen ernannt worden war.¹¹⁾ Die Wohnung der Familie war ab 31. Oktober 1884 im Reichard'schen Hause in der Ludwigstraße (FZ vom 31.10.1884). Doch am 11. Januar 1886 verstarb die Ehefrau und Mutter im Alter von nur 25 Jahren und fand ihre letzte Ruhe auf dem alten Jüdischen Friedhof in Frankenthal.¹²⁾

Abb. Grabmal der Lina Blum auf dem alten Jüdischen Friedhof von Frankenthal

8) wie Anm. 1)

9) Heiratsurkunde vom 20. März 1882

10) wie Anm. 6)

11) wie Anm. 1)

12) wie Anm. 6)

In zweiter Ehe heiratete Max Blum am 15. März 1888 in Worms/Rhein die am 13. Mai 1860 in Aabenheim (heute: Worms-Aabenheim) geborene **Berta Loeb**.¹³⁾ Einen Tag vor der Hochzeit, am 14. März 1888, ist er in das Wendling'sche Haus in der Wormser Straße umgezogen (FZ vom 14.3.1888).

Am 9. Februar 1889 kam in Frankenthal der Sohn **Friedrich Jakob**, der sich **Fritz** nannte, zur Welt.¹⁴⁾ Berta Blum muss beiden Kindern eine liebevolle Mutter gewesen sein, denn die Söhne bemerkten erst in späteren Jahren, dass sie von verschiedenen Müttern abstammten.¹⁵⁾



Abb. Grabmal von Max Blum auf dem alten Jüdischen Friedhof von Frankenthal. Die drei Kettenglieder, auf dem Grabstein, weisen ihn als Mitglied des Odd-Fellow-Ordens aus.

Max Blum erwarb 1890 in einer Zwangsversteigerung das Haus Mühlstraße 11 (Frankenthaler Zeitung vom 23.1.1890). Dort wohnte die Familie ab dem 30. Juli (FZ vom 30.07.1890). Um 1898 erwarb Max Blum das Anwesen Max-Friedrich-Straße 4, wo die Familie dann ab dem 6. Juli 1898 wohnte (FZ vom 6.7.1898).

Max Blum wurde in Frankenthal eine geschätzte Persönlichkeit. Er war Mitglied des „Casinos“, einem Club von Anwälten, Richtern, Ärzten und Industriellen.¹⁶⁾ Er und sein Sohn Robert gehörten dem internationalen Odd-Fellow-Orden an und waren politisch linksliberal eingestellt (in der Weimarer Republik: DDP). Als Max Blum am 11. März 1910 während eines Kuraufenthalts in Neckargemünd verstarb,¹⁷⁾ verwaltete er 45 Millionen Mark, die unter seiner Aufsicht standen. Sein jährliches Einkommen betrug über 30.000,-- Mark,¹⁸⁾ was damals ein sehr hohes Einkommen war. Er wurde auf dem alten Jüdischen Friedhof in Frankenthal beigesetzt.

13) wie Anm. 6)

14) wie Anm. 6)

15) wie Anm. 1)

16) wie Anm. 1)

17) wie Anm. 6)

18) wie Anm. 1)



Abb. Familienfoto (von links) Max, Fritz, Robert und Berta Blum
Abb. unten: Fritz und Robert Blum



Die beiden Söhne Robert und Fritz gerieten zur Freude der Eltern. Beide legten das Abitur ab. Der Erstgeborene 1901 der Jüngere 1907.

Nach bestandenem Abitur studierte Robert ab dem Wintersemester 1901/02 Jura an den Universitäten in München, Heidelberg und Würzburg.¹⁹⁾ Die Prüfung als Referendar legte er im Juli 1905 in München ab.²⁰⁾ Danach war er als einjährig Freiwilliger vom 1. Oktober 1905 bis 1. Oktober 1906 beim 18. Infanterie Regiment in Landau/Pfalz stationiert.²¹⁾ Im Anschluss begann für ihn die Referendarzeit, in der er unter anderem auch in der Kanzlei seines zukünftigen Schwiegervaters, Justizrat Dr. jur. Justus Flesch in München, tätig war.²²⁾ 1907 gab er seine Dissertation mit dem Titel "Die Schuldseite des einfachen und betrüglischen Bankrotts" bei der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität in Würzburg ab und erhielt den Dr. jur. am 10. Juli 1907.²³⁾ Die Staatsprüfung legte er im September 1909 ab, wobei er in das Prüfungsjahr 1908 eingereicht wurde. Er erhielt die Note 84 oder II 24/40 ist II.²⁴⁾ Am 27. Mai 1910 wurde er als Rechtsanwalt beim Landgericht Frankenthal zugelassen.²⁵⁾ Er betrieb gemeinsam mit dem Geheimen Justizrat Hugo David in der Westlichen Ringstraße 29 eine gut gehende Kanzlei, die er nach dessen Tod, am 21. April 1927, alleine weiterführte.²⁶⁾

Als der 1. Weltkrieg ausbrach und "das Vaterland ihn rief", war Dr. jur. Robert Blum, wie viele andere Juden auch, zur Stelle. Seiner Verlobten **Luise Charlotte Flesch** teilte er mit, dass deswegen die geplante Hochzeit verschoben werden müsse.²⁷⁾ Vom 3. August 1914 bis zum 26. November 1918 war er beim



Festungsgouvernement Gernersheim, zuletzt als Oberintendantur-Sekretär, tätig. An Auszeichnungen erhielt er das König-Ludwig-Kreuz und das Preußische Verdienstkreuz.²⁸⁾ Am 4. August 1915 heiratete er die am 27. Mai 1895 in München geborene Luise Flesch.²⁹⁾

Abb. Vermählungsanzeige

19) Reinhard Weber: Das Schicksal der jüdischen Rechtsanwälte in Bayern nach 1933, S. 298

20) wie Anm. 19)

21) Landesarchiv Speyer, Best. J 3, Nr. 403

22) wie Anm. 21)

23) Schreiben der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg vom 20. Juli 2005

24) wie Anm. 21)

25) wie Anm. 21)

26) Frankenthaler Zeitung vom 23. April 1927

27) Brief von Hannelore Schonmann, Sao Paulo/Brasilien, vom 17. Februar 2002

28) FZ vom 22. April 1918

29) wie Anm. 6)

Der Kinder							
Name		Geburts-Zeit			Religion	Geburts-Ort und Land	Bemerkungen
Geschlechts-	Vor-	Tag	Monat	Jahr			
	Flesch Luise geborene Gutmann	27.	Jan.	1872	ev.	München	

*mit dem Vater, Robert Blum
und Schwester, Margarete, geb. 5. 6. 1873*

Abb. Luise Fleschs
Geburts- und
Heiratseintrag im
Familienbogen
ihres Vaters
Justus Flesch

Abb. unten:
Hochzeitsfoto von
Robert und Luise
Blum



Am 26. Mai 1924
zogen die Schwie-
gereltern, **Justizrat
Dr. jur. Justus Fle-
sch**, geboren am
11. November 1860
in Öttingen / Würt-
temberg, und **Ste-
phanie, geborene
Gutmann**, geboren
am 9. Januar 1872
in München, in der
Max-Friedrich-Str. 4
in Frankenthal zu.

Dr. Justus Flesch
besuchte die Latein-
Schule zu Oettingen
in den Studienjahren
1870/71 bis 1874/75
und die Ludwig-
Maximilians - Uni-
versität Winter - Se-
mester 1880/81,
Winter - Semester
1883/84 und Som-
mer-Semester 1884.

Justizrat Dr. jur.
Justus Flesch ver-
starb am 19. Mai
1929 in Konstanz

und fand seine letzte Ruhe auf dem neuen Jüdischen Friedhof in Frankenthal. ³⁰⁾



Abb. oben: Justus und Stephanie Flesch



Abb. links: Grabmal von Justizrat Justus Flesch auf dem neuen Jüdischen Friedhof.

Die drei Kettenglieder, auf dem Grabstein, weisen ihn als Mitglied des Odd-Fellow-Ordens aus.

30) wie Anm. 6)



Abb. links: Liselotte und Hannelore Blum

Abb. unten: Familienbogen von Justus Fleisch mit dem Eintrag seines letzten Wohnortes Frankenthal

Familien-Bogen									
Name		Geburtsort		Geburtsdatum		Geburtsort		Geburtsdatum	
Vorname	Nachname	Stadt, Kreis, Provinz	Land	Tag	Monat	Jahr	Stadt, Kreis, Provinz	Land	Tag
Fleisch	Johanna	Frankenthal	Rheinl. Pfalz	17	5	1920	Frankenthal	Rheinl. Pfalz	17
<p>Die geborene in ... am ... in ...</p> <p>Wohnungen</p> <p>Frankenthal - Gröfzherstr. 11</p> <p>17. 5. 1920 bis ...</p>									



Abb. Liselotte (hintere Reihe vierte von links in der Karolinschule)

Robert und Luise Blums älteste Tochter **Liselotte Lina**, die am 17. Mai 1920 in Frankenthal zur Welt kam,³¹⁾ besuchte die Karolinschule.³²⁾

31) wie Anm. 6)

32) StadtA Frankenthal, Best. VIII/1/10 (Verwaltung jüdischen Vermögens), Akte Blum

Die jüngste Tochter **Hannelore Ida** „musste“ am 13. November 1934 in Heidelberg das Licht der Welt erblicken, da das Städtische Krankenhaus Frankenthal zu diesem Zeitpunkt keine Juden mehr aufnahm.³³⁾



Abb. Fritz Blum als Soldat

Roberts jüngerer Bruder **Fritz Blum** studierte ab dem Wintersemester 1907/08 Rechtswissenschaft an den Universitäten in München, Berlin, Heidelberg und Erlangen.³⁴⁾ Als Rechtspraktikant war er unter anderem beim Amtsgericht Frankenthal tätig. 1912 gab er seine Dissertation mit dem Titel "Darlehen und Darlehensvorvertrag" bei der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen ab und erhielt den Dr. jur.³⁵⁾

Er machte den 1. Weltkrieg von Anfang bis zum Ende mit und erhielt als Frontkämpfer das Eisenerne Kreuz.³⁶⁾

Dem Tod durch Giftgas entging er nur knapp. Aus diesem Grunde befand er sich in Dannstadt im Lazarett.³⁷⁾

33) Brief von Hannelore Schonmann, Sao Paulo/Brasilien, vom 1. November 2001

34) wie Anm. 19), S. 272

35) Schreiben der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg - Dissertationenstelle und Pflichtstelle – vom 23. August 2005

36) Frankenthaler Zeitung vom 8. Januar 1918

37) Brief von Frau Hildegard Herz, Rochester/USA, vom 19. April 2002 und Schreiben des Stadtarchives Würzburg vom 28. Februar 2001

1918 legte er die Staatsprüfung ab. Ab April 1919 war er als Rechtsanwalt zugelassen und trat in die Kanzlei seines künftigen Schwiegervaters, Justizrat Dr. jur. Albert Teutsch, ein.³⁸⁾ Am 14. Juli 1919 heiratete er in Nürnberg **Elisabeth Teutsch**, die am 3. Oktober 1894 in Nürnberg zur Welt gekommen war.³⁹⁾

Das Ehepaar hatte vier Kinder:

Helmut, geboren am 25. April 1920,

Maria, geboren am 26. Januar 1922, an Heiligabend 1926 in Nürnberg an Leukämie verstorben,⁴⁰⁾

Hildegard, geboren am 31. August 1923 und

Ursula, geboren am 1. Mai 1929. Alle Kinder kamen in Nürnberg zur Welt.⁴¹⁾

1932 gehörte Dr. jur. Robert Blum dem hiesigen „Hindenburg-Ausschuß“ an, der sich für die Wiederwahl Hindenburgs als Reichspräsident einsetzte.

Die Nationalsozialisten hatten ihren Judenhass immer wieder auf Parteiveranstaltungen, in der Presse und auf Wahlkundgebungen bekundet. Auch in Hitlers programmatischem Werk "Mein Kampf", bis 1933 in mehrfacher Auflage erschienen, konnte man dies ebenso unmissverständlich nachlesen.

Am 30. Januar 1933 kam Hitler an die Macht. Am 22. Februar 1933 wurde in Preußen die Polizei durch Hilfspolizisten, vorwiegend Männer in brauner SA-Uniform mit weißer Armbinde, verstärkt.⁴²⁾ Fünf Tage später brannte der Reichstag. In der Nacht vom 27. auf den 28. Februar verhafteten Polizei und Hilfspolizei 4000 Kommunisten, die keinem Untersuchungsrichter vorgeführt, sondern in die neu eingerichteten Konzentrationslager gebracht wurden. Auch eine Reihe von Justizpersonen, speziell die "jüdischen Rechtsverdreher" und engagierte Demokraten, wurden in Schutzhaft genommen.⁴³⁾

LG-Präsident Müller teilte am 24. März 1933 dem OLG-Präsidenten in Zweibrücken mit, dass *"Rechtsanwalt Dr. Blum in Frankenthal gestern Vormittag auf Drängen der Menge in Schutzhaft genommen und auf meine Vorstellungen noch am selben Abend die Freilassung erfolgte."* Am 29. Juni 1933 berichtete er nach Zweibrücken, dass am 27. Juni 1933 Rechtsanwalt Dr. Blum *"erneut auf Drängen der Menge zu seinem Schutze in Schutzhaft genommen wurde"*, aus der er am 8. Juli 1933 entlassen wurde.⁴⁴⁾

38) Brief von Frau Hildegard Herz, Rochester/USA, vom 19. April 2002

39) Schreiben des Stadtarchivs Nürnberg vom 7. und 20. August 2001

40) wie Anm. 39)

41) wie Anm. 39)

42) Leo Sievers: Juden in Deutschland, 1. Auflage 1977, S. 250

43) wie Anm. 19), S. 40 ff.

44) wie Anm. 19), S. 46 und wie Anm. 21)

Abb. Dr. jur. Fritz Blum



Sein Halbbruder Fritz wurde im Frühjahr 1937 für mehrere Wochen in Nürnberg in Schutzhaft genommen.⁴⁵⁾

Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933, das die Entlassung aller politisch Missliebigen und "Nichtarier" aus dem öffentlichen Dienst anordnete bzw. nachträglich rechtfertigte, hatte seine Entsprechung im Rechtsanwaltsgesetz vom selben Tage. Die beiden Brüder Blum fielen nicht unter die "Arierklausel", da Anwälte, die bereits am 8. August 1914 zugelassen oder Weltkriegsteilnehmer waren, ausgenommen waren.⁴⁶⁾

Im Jahre 1933 verließen die ersten Juden die Stadt Frankenthal, ließen ihre Häuser und Wohnungen, ihre Geschäfte, Praxen und Kanzleien und ihre Freunde zurück. Die heute in Sao Paulo/Brasilien lebende jüngste Tochter von Rechtsanwalt Dr. jur. Robert Blum, Frau Hannelore Schonmann, erinnert sich, dass in Frankenthal *"keine Kinder zum Spielen existierten"* und die Haushälterin Else Drabold aus Lamsheim, die sie sehr liebte, nach dem Erlass der Nürnberger Gesetze nicht mehr bei ihnen arbeiten durfte, dafür aber eine Frau Schmidt kam, weil sie über 45 Jahre alt war.⁴⁷⁾

Bereits im Frühjahr 1933 hatte der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen erklärt: *"Er werde niemals von der Forderung ablassen, dass alle Juden restlos aus jeder Form des Rechtslebens heraus müssen."*⁴⁸⁾

45) Brief von Frau Hildegard Herz, Rochester/USA, vom 31. März 2003

46) Ingo Müller: Furchtbare Juristen, vollständige Taschenbuchausgabe 1989, S. 68/69

47) Brief von Frau Hannelore Schonmann, Sao Paulo/Brasilien, vom 17. Februar 2002

48) wie Anm. 46), S. 70/71

Anfangs des Jahres 1938 waren von den 17.360 Rechtsanwälten immer noch 1753 Juden.⁴⁹⁾ Diesem "untragbaren" Zustand half die 5. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 27. September 1938 ab, die alle noch bestehenden Zulassungen "nichtarischer" Rechtsanwälte aufhob und die Ausgeschlossenen zu "jüdischen Rechtskonsulenten" degradierte.⁵⁰⁾ Sie durften nur noch für jüdische Mandanten tätig werden. Ein Anspruch auf Zulassung zum Rechtskonsulenten bestand jedoch nicht; diese war außerdem jederzeit widerruflich, und die Zulassungsorte sowie die Zahl der Konsulenten wurden beschränkt.⁵¹⁾

Mit Ablauf des 30. November 1938 wurden Dr. jur. Robert Blum und seinem Halbbruder Dr. jur. Fritz Blum wegen ihrer jüdischen Abstammung nach § 1 Ziff. 1 der Fünften VO zum Reichsbürgergesetz die Zulassung entzogen.⁵²⁾ Aber damit nicht genug. Ihnen machte man auf jede erdenkliche Weise das Leben schwer. Da die Anwaltskammern die Übernahme "nichtarischer" Kanzleien für standeswidrig erklärt hatten, konnten sie ihre einst blühenden Praxen nicht verkaufen.⁵³⁾ Des Weiteren wurde ihnen auch jede Möglichkeit genommen, ihren Unterhalt zu verdienen, denn die entlassenen jüdischen Anwälte durften auch nicht in untergeordneter Position z. B. als Bürovorsteher beschäftigt werden. Selbst als Repetitor für die Abhaltung von Vorbereitungskursen für Jurastudenten durften sie sich nicht betätigen.⁵⁴⁾

Seit dem 23. Juli 1938 wurde ein "J" für Jude in den Ausweis gestempelt⁵⁵⁾ und am 17. August bestimmte eine Verfügung, dass Juden die zusätzlichen Vornamen "Sara" für weibliche und "Israel" für männliche Personen zu tragen hatten.⁵⁶⁾ Am 1. Oktober 1936 zählte die jüdische Gemeinde Frankenthal noch 158 Mitglieder. Am 1. Oktober 1937 lebten 131 und am 1. Oktober 1938 noch 111 Juden in der Stadt.⁵⁷⁾ Sie gingen so unauffällig wie möglich. Die Nachbarn und die engsten Freunde merkten es. Nie lautete die Begründung: Es ist hier unerträglich für uns. Immer blieb es bei vorsichtigen Ausflüchten.

Nach seiner Entlassung aus der Schutzhaft, betrieb Dr. jur. Fritz Blum die Auswanderung in die USA, da er eine Arbeitsplatzzusage hatte. Er erhielt für sich und seine Familie eine Quotennummer, die besagte, dass eine Einreise nur dann möglich ist, wenn diese Nummer an der Reihe war.⁵⁸⁾

49) wie Anm. 46)

50) vgl. J. Walk (Hrsg.): Das Sonderrecht für die Juden im NS-Staat, 2. Auflage, S. 242

51) wie Anm. 48)

52) Schreiben der Pfälzischen Rechtsanwaltskammer Zweibrücken vom 3. August 2005 und wie Anm. 34)

53) wie Anm. 48)

54) wie Anm. 48)

55) wie Anm. 42, S. 260

56) wie Anm. 55)

57) Gerhard Nestler (Hrsg.): Frankenthal unterm Hakenkreuz, 1. Auflage 2004, S. 329 ff.

58) Brief von Frau Hildegard Herz, Rochester/USA, vom 12. Sept. 2005



Abb. Berta Blum in verschiedenen Jahren

Frau Berta Blum, geborene Loeb, die Witwe von Max Blum, verzog am 26. November 1938 von Frankenthal in das Jüdische Altersheim in Nürnberg. Dort verstarb sie am 28. August 1940 und wurde auf dem dortigen Jüdischen Friedhof bestattet.⁵⁹⁾

Am 7. November 1938 erschoss der junge polnische Jude Herschel Grünspan, einer der immer wieder vertriebenen und geflüchteten Heimatlosen, in Paris aus ungeklärten – möglicherweise aus persönlichen – Gründen den deutschen Botschaftssekretär Ernst von Rath. Joseph Goebbels inszenierte daraufhin das erste über das ganze Reich ausgedehnte Pogrom in der deutschen Geschichte.⁶⁰⁾

Am Morgen des 10. November 1938 drang eine 15 bis 20 Mann starke Nazi-Terrorgruppe unter der Führung des SA-Mannes Philipp Kummermehr in das Kanzleigebäude von Dr. jur. Robert Blum in der Westlichen Ringstraße 29 ein und schlugen das gesamte Mobiliar und Inventar kurz und klein.⁶¹⁾ Für Reparatur und Ersatzbeschaffung der am 10. November 1938 beschädigten Möbel wurde Dr. jur. Robert Blum eine Rechnung über 3.256,21 RM zugeschickt, die er zu begleichen hatte.⁶²⁾

59) Schreiben des Stadtarchives Nürnberg vom 18. Januar 2001

60) wie Anm. 42), S. 261

61) Schilderung von Frau Hannelore Schonmann am 19. Juni 2013 beim Besuch des Karolinengymnasiums Frankenthal

62) wie Anm. 32)



Abb. Dr. jur. Robert Blum

Auch drangen diese Nazi-Schergen in die Wohnung der Familie Blum in der Max-Friedrich-Straße 4 ein. Sie stürzten in Anwesenheit der beiden Großmütter und der jüngsten Tochter den Glasschrank sowie die Bücherregale um und zerrümmerten die gesamte Einrichtung.⁶³⁾ Rechtsanwalt Dr. jur. Robert Blum war am Morgen des 10. November 1938 bereits festgenommen und in das Landgerichtsgefängnis Frankenthal eingeliefert worden. Er, der sich als Deutscher fühlte, glaubte bis zu seiner Verhaftung, dass die Nationalsozialisten vorbei gehen und seine Familie in Deutschland bleiben wird.⁶⁴⁾

Am 11. November 1938 wurde er mit dem Omnibus zum Hauptbahnhof Ludwigshafen und von dort mit dem Zug ins KZ Dachau gebracht, wo er am 12. November 1938 eintraf.⁶⁵⁾ Seine Ehefrau und die jüngste Tochter mussten die Stadt Frankenthal am 10. November 1938 bis Mitternacht verlassen. Sie beschlossen nach Frankfurt/Main zu fliehen, wo sich die älteste Tochter in einem Pensionat bereits aufhielt. Sie holte ihre Schwester am Nachmittag des 10. November 1938 in Frankenthal ab.⁶⁶⁾ Als Dr. jur. Robert Blum am 21. Dezember 1938 aus dem KZ Dachau entlassen wurde, war er ein kranker Mann, der Herzprobleme hatte und unter schwerer Atemnot litt, die er vorher nicht hatte, und die niemals mehr behoben werden konnten. Auch hatte er keine Orientierung mehr.⁶⁷⁾

63) wie Anm. 61)

64) wie Anm. 61)

65) Stadtarchiv Frankenthal, Best. VII/6/88 (Zeitzeugengespräch mit Herrn Robert D. Pfeifer, New York/USA, am 31. Oktober 2002) und Lagerkarteikarte Dr. Robert Blum des KZ Dachau

66) wie Anm. 61)

67) wie Anm. 61)

Mit Kaufvertrag vom 11. Oktober 1938, errichtet vor dem Notariat Frankenthal I / II unter UrkRNr. 765, war das Anwesen Max-Friedrich-Straße 4 in Frankenthal für 29.000,-- RM von Max Blum Wwe. und Kinder an den Kaufmann Georg Ludwig Willersinn II. aus Ludwigshafen-Oppau verkauft worden, und zwar durch den Kreiswirtschaftsbeauftragten, Bürgermeister Hans Scholl, der dazu Vollmacht hatte.⁶⁸⁾



Abb. Das Haus Westliche Ringstraße 29 heute.

Das Anwesen Westliche Ringstraße 29 in Frankenthal, das Dr. jur. Robert Blum gehörte und in dem sich seine Kanzlei befand, wurde am 8. März 1939 mit Kaufvertrag, errichtet vor Notar Dr. Ackermann unter der UrkRNr. 265, an die Eheleute Dr. med. Friedrich Klink und Elisabeth, geborene Huber, für 30.500,-- RM verkauft. Für Dr. jur. Robert Blum, der im KZ Dachau einsaß, hatte die Ehefrau dem Kreiswirtschaftsbeauftragten, Bürgermeister Hans Scholl, Vollmacht erteilt.⁶⁹⁾

Ursprünglich sollte der Kaufpreis 31.000,-- RM betragen. Doch im Winter 1938/39 war es zu einem Wasserrohrbruch gekommen, der Schäden hinterlassen hatte. Deshalb wurde eine Minderung des Kaufpreises um 500,-- RM vor-

68) wie Anm. 32)

69) wie Anm.32)

genommen.⁷⁰⁾ Dr. jur. Robert Blum war sehr auf die Zahlung des Kaufpreises angewiesen, damit er alle ausstehenden Gebühren und Abgaben bezahlen konnte, um Deutschland mit seiner Familie und seiner Schwiegermutter Stephanie Flesch verlassen zu können. Von dem Kaufpreis von 30.500,- RM blieb ihm lediglich ein Restguthaben von 560,37 RM.⁷¹⁾

An Abgaben fielen besonders ins Gewicht: Reichsfluchtsteuer: Restbetrag: 17.000,- RM (sie hatte 25.000,- RM betragen), Judenvermögensabgabe: 5.072,85 RM, Auswanderungsabgabe: 2.940,- RM.⁷²⁾ Für alle Gebühren und Abgaben gab es entsprechende Rechtsvorschriften und Erlasse.⁷³⁾ Im Dritten Reich hatte alles, auch das große Unrecht, seine "Ordnung."

Der Kaufvertrag musste wegen der Wertzuwachssteuer durch den Gauwirtschaftsbeauftragten Bösing in Neustadt/Weinstraße genehmigt werden. Kreiswirtschaftsberater, Bürgermeister Hans Scholl, schrieb dazu folgendes: *"Der Jude hat übrigens beim Verkauf dieses Anwesens - gegenüber dem seinerzeitigen Erwerbspreis - einen recht erheblichen Verlust."* Die Genehmigung wurde anstandslos erteilt.⁷⁴⁾

Die letzten drei Wochen in Frankenthal war die Familie von Dr. jur. Robert Blum und seine Schwiegermutter Stephanie Flesch in der Otto-Planetta-Straße 46 (heute: Elisabethstraße) wohnhaft gemeldet.⁷⁵⁾ Am 21. Juni 1939 emigrierten sie nach Sao Paulo/Brasilien,⁷⁶⁾ wo der Vetter Rudolf Weil wohnte.⁷⁷⁾ Um die Schiffsrechnung in Höhe von 4.393,50 RM⁷⁸⁾ bezahlen zu können, war die Genehmigung des Kreiswirtschaftsberaters erforderlich, da die Familie Blum nicht mehr über ihr Vermögen verfügen durfte.⁷⁹⁾

Auch Dr. jur. Fritz Blum war im November 1938 in Schutzhaft genommen worden. Nach wenigen Wochen wurde er unter der Bedingung entlassen, dass er sofort auswandert.⁸⁰⁾ Da er für sich und seine Familie zu dieser Zeit nur ein Visum für Palästina erhielt, emigrierten sie dorthin.⁸¹⁾ Der Sohn Helmut befand

70) wie Anm. 32)

71) wie Anm. 32)

72) wie Anm. 32)

73) vgl. J. Walk (Hrsg.): Das Sonderrecht für die Juden im NS-Staat, 2. Auflage 1996

74) wie Anm. 6)

75) wie Anm. 6)

76) wie Anm. 61)

77) wie Anm. 61)

78) wie Anm. 32)

79) wie Anm. 32)

80) wie Anm. 34)

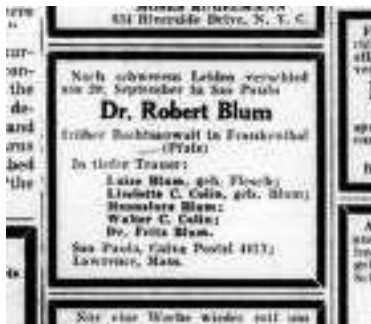
81) wie Anm. 34)

sich schon dort. Als überzeugter Zionist hatte er bereits 1935 Deutschland verlassen,⁸²⁾ um beim Aufbau zu helfen. Als die Quotennummer im November 1939 für die USA ausgerufen wurde, übersiedelte die Familie von Dr. jur. Fritz Blum ohne den Sohn Helmut dorthin.⁸³⁾

Der gesamten Familie von Dr. jur. Fritz Blum wurde die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt (Liste 227 Nrn. 11 – 15 Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 87 vom 16. April 1941).⁸⁴⁾

Dr. jur. Fritz Blum war in den USA ab 1940 als Rechtsberater in der Wirtschaft und für Wiedergutmachungssachen und als Export-Direktor berufstätig. Von 1954 bis 1961 war er als Rechtsanwalt in Nürnberg zugelassen.⁸⁵⁾ Er verstarb am 1. November 1968 in Rochester, NY, USA.⁸⁶⁾ Sein Sohn Helmut (Moshe) verstarb im November 1992 in Israel. Die beiden Töchter Hildegard und Ursula leben heute noch in Rochester, NY, USA.

Todesanzeigen im „Aufbau“ (US-Zeitung, deutscher Juden)



82) wie Anm. 34)

83) wie Anm. 34)

84) Michael Hepp (Hrsg.): Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933 - 45 nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Listen, 1985, Band 2, S. 485

85) wie 34) und Brief von Herrn Dr. Reinhard Weber, München, vom 8. August 2005

86) Brief von Frau Hildegard Herz, Rochester/USA, vom 15. August 2005

Die Familie von Dr. jur. Robert Blum und Frau Stephanie Flesch hatten es sehr schwer, in Sao Paulo/Brasilien Fuß zu fassen.⁸⁷⁾ Dr. jur. Robert Blum verstarb am 20. September 1941 im Nerven-Sanatorium "Paulista" in Sao Paulo/Brasilien an den Folgen seines Aufenthaltes im KZ Dachau.⁸⁸⁾



Seine Witwe vermietete Zimmer mit Mahlzeiten, um überleben zu können. Die beiden Töchter und Mutter/Großmutter Stephanie Flesch, mussten dabei viel helfen.⁸⁹⁾

Stephanie Flesch, Mutter der Ehefrau von Dr. jur. Robert Blum, verstarb am 19. März 1949 in Sao Paulo.⁹⁰⁾ In dieser Stadt starben sowohl Ihre Tochter Robert Blums Ehefrau und Witwe, am 1. Dezember 1979⁹¹⁾ und beider älteste Tochter Liselotte Lina am 16. April 1984.⁹²⁾

Abb. Die Stolpersteine vor dem ehemaligen Wohnhaus in der Max-Friedrich-Straße 4

Die jüngste Tochter von Luise und Robert Blum Hannelore Ida (verheiratete Schonmann) lebt heute noch in Sao Paulo / Brasilien. Sie besuchte im Juni 2013 Frankenthal.

87) wie Anm. 61)

88) Brief von Frau Hannelore Schonmann, Sao Paulo/Brasilien, vom 14. Juli 2005

89) wie Anm. 61)

90) wie Anm. 61) und 88)

91) wie Anm. 90)

92) wie Anm. 90)



Abb. Das ehemalige Wohnhaus der Familien Blum und Flesch in der Max-Friedrich-Straße 4. Vor dem Eingang wurden sechs Stolpersteine verlegt.

Quellenangabe:

Stadtarchiv Frankenthal

Stadtarchiv München (Dokument: Familienbogen von Dr. Justus Flesch)

Verbandsgemeindeverwaltung Göllheim, Standesamt

Förderverein für jüdisches Gedenken in Frankenthal e.V.

Fotos: Stadtarchiv Frankenthal

Förderverein für jüdisches Gedenken in Frankenthal e.V. (ws, HB)